Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Telephon Nr. 55. **Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise Neuß und Grevenbroich** Telephon Nr. 55.

Die Neuß-Grevenbroicher Zeitung erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage. Als Gratisbeigaben täglich das Unterhaltungsblatt „Der Hausfreund", wöchentlich die landwirtschaftliche Beilage „Rhein. Bauernfreund" und das St. Quirinusblatt. — Preis pro Quartal in Neuß durch Boten in's Haus gebracht, auswärts an der Post abgeholt M. 1.50. Das Illustrierte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrbetrag von 15 Pfg. pro Quartal beigegeben. — Die Zeitung kann auch pro Monat à 50 Pfg. abonniert werden. —

Inserate finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und haben bei dem kaufkräftigen Lesepublikum unseres Blattes die beste Wirkung. Preis für die neungespaltene Zeile oder deren Raum 15 Pfg., außerhalb der Kreise Neuß u. Grevenbroich 20 Pfg., für die viergespaltene Reklamezeile 70 Pfg. Anzeigen erbeten an die Expedition bis 6½ Uhr abends für die Nummer des folgenden Tages. Annoncen-Annahme durch alle bewährten Annoncen-Expeditionen. Expedition: Neuß, Niederstraße 46.

Nr. 334. | Redaktion Jos. Grunau. | Donnerstag, 19. Juni 1913. (Gervasius u. Protasius.) | Rotationsdruck und Verlag der Gesellschaft f. Buchdruckerei, Neuß | 40. Jahrgang.

Zum Regierungsjubiläum des Kaisers.

Den bei der Galatafel

gehaltenen Trinkspruch des Kaisers haben wir gestern schon gebracht. Die vorhergehende Ansprache des Königs von Sachsen, hatte folgenden Wortlaut:

„Euere Majestät haben uns schon am Vormittag gestattet, Euerer Majestät in feierlicher Form unsere Glückwünsche darzubringen, die wir deutschen Bundesfürsten und Vertreter des Senats der Freien und Hansastädte bei dem 25jährigen Regierungsjubiläum Euerer Majestät für Allerhöchst deren Wohl auf dem Herzen tragen. Se. Königliche Hoheit, der Prinzregent von Bayern, hat hierbei auch schon Gelegenheit genommen, in unser aller Namen dankbar der Segnungen zu gedenken, die dem Deutschen Reiche aus der Fürsorge Euerer Majestät zugeflossen sind, und der Freude darüber Ausdruck gegeben, daß das Deutsche Reich unter Euerer Majestät weiser und gerechter Leitung sein Ansehen gewahrt und seine Wohlfahrt gemehrt hat. Wenn uns nun in dieser frohen, festlichen Stunde von neuem das Bedürfnis beseelt, Euerer Majestät unsere herzliche Liebe und hohe Verehrung zu bekunden, so kann auch ich zunächst nur Worte des Dankes dafür finden, daß der allmächtige Gott Euere Majestät in seinen gnädigen Schutz genommen und Euerer Majestät Leben und Handeln so sichtbar gesegnet hat. Wir aber, die wir mit Euerer Majestät durch heilige Bündnisverträge zum Wohle unseres geliebten Vaterlandes unverbrüchlich verbunden sind, dürfen es besonders dankbar rühmen, daß es Euerer Majestät Weisheit jederzeit gelungen ist, unter schwierigen Verhältnissen dem Reiche die Erfüllung seiner fortschreitenden Bedürfnisse zu sichern, den Einzelstaaten aber diejenige Selbständigkeit zu wahren, deren sie zur Erfüllung der ihnen eigenen Aufgaben bedürfen. Wie wir aber in der uns verbürgten Selbständigkeit eine Grundlage des inneren Friedens und eine Gewähr für die Wohlfahrt des Reiches und seiner Glieder erblicken, so können auch Euere Majestät versichert sein, daß wir mit gleicher Treue an den uns obliegenden Pflichten festhalten, und daß das Wohl des Reiches der Leitstern unserer Handlungen und Entschließungen bleiben wird. So sind wir denn alle hierher geeilt aus dem Süden und Norden, von den Grenzen der Alpen und des Erzgebirges, vom Rhein, von der Weser, der Elbe, vom Bodensee, von der Nord- und Ostsee, von den deutschen Mittelgebirgen, um Euerer Majestät zu versichern, daß wir und unsere Länder in guten und bösen Tagen treu zu Kaiser und Reich stehen. Euere Majestät haben vor wenigen Wochen ein glänzendes Familienfest gefeiert. Unter der freundschaftlichen Teilnahme hoher Verwandter haben Euere Majestät unter den Glückwünschen des ganzen deutschen Volkes die liebreizende, einzige Tochter vermählt. Möge das Familienfest, das diesen Lebens- und Regierungsabschnitt Euerer Majestät so glücklich überstrahlt, von günstiger Vorbedeutung dafür sein, daß über der Politik des Friedens, die sich Euere Majestät zum Ziele gesetzt haben, auch fernerhin die Sonne des göttlichen Segens scheinen werde. Ich fordere die Anwesenden auf, mit mir in den Ruf einzustimmen: Se. Majestät der Kaiser und ihre Majestät die Kaiserin, sie leben hoch!

Das Geschenk der Bundesfürsten.

Wie der Berl. Lokalanz. berichtet, ist dem Kaiser von den Bundesfürsten zunächst das Modell des Prunkaufsatzes zugegangen, das von Prof. Fritz v. Miller-München entworfen ist. Auf schwarzem Marmoruntergrund baut sich das 1,25 Meter hohe Prunkstück auf. Der Unterbau ist eine schwarze Marmorplatte, auf der sich schwarze Marmorsäulen erheben. Diese tragen eine große Onyxplatte, in deren Mitte sich die Widmung befindet, sind reich mit Edelsteinen und Email geziert. Der silberne Mittelteil des Aufsatzes ist mit Elfenbein umrahmt. Auf den Längs- und Breitseiten befinden sich zwischen goldenen Karyatiden emaillierte Eichen- und Lorbeerkränze. Diese umschließen die in Rubinen ausgeführten Inschriften, welche die Faktoren im Staats- und Völkerleben nennen, die der Kaiser unter Mitwirkung der von den gleichen Bestrebungen beseelten Bundesfürsten während seiner 25jährigen Regierung geschützt und gefördert hat: Religion, Rechtspflege, Handel, Gewerbe, Industrie, soziale Fürsorge, Kunst, Wissenschaft, Landwirtschaft, Heer und Marine. Auf goldenem Grund befinden sich oberhalb dieser Symbole die Bildnisse der Geber dieses Geschenks, als Kameen geschnitten. Für die Freien- und Hansastädte sind deren Wappen angebracht. Als Bekrönung des ganzen Aufsatzes steht auf einer Lapislazuliplatte, die stilisierte Wellen zeigt, ein silbernes, feuervergoldetes Schiff. Es soll keinen bestimmten Typus und keine bestimmte Zeit darstellen, sondern symbolisiert durch die in Emaille angebrachten Wappen der Bundesstaaten die Einigkeit, das feste Bündnis der Fürsten und soll die Reichsidee zum Ausdruck bringen. Das Schiff, dessen in Silber gefertigtes Segel in Emaille den Reichsadler zeigt, drängt vorwärts. Auf der Spitze des Mastes weisen die Reichsflagge und der Wimpel. Auf dem hochaufstrebenden Heck der Steuerseite ragt über das Schiff in gediegenem Gold die mit Edelsteinen reich besetzte Kaiserkrone, die umgeben ist von in Emaille ausgeführten Girlanden als Zeichen der Jubiläumsfreude. Die Widmung lautet:

„Seiner Majestät dem Deutschen Kaiser Wilhelm II., König von Preußen, zum 25. Jahrestage des Regierungsantritts gewidmet von den deutschen Bundesfürsten und den Senaten der Freien Städte. 1888—1913."

Der Begnadigungserlaß.

— Die Berliner Morgenblätter melden, daß nach Bekanntgabe des Amnestie-Erlasses von der Staatsanwaltschaft sofort eine emsige Tätigkeit entfaltet wurde, um die Akten zu prüfen, ob ein Straferlaß zu empfehlen sei oder nicht. Die Arbeit war weit umfangreicher als bei frühern Erlässen dieser Art. Die Vossische Zeitung schreibt: „Es ist zu erwarten, daß die Vorbereitungen morgen völlig erledigt sein werden und sich dann für viele die Gefängnistore öffnen. Dem Vernehmen nach ist die Zahl derjenigen, auf die der Gnadenerlaß Anwendung findet, recht groß."

* Berlin, 17. Juni. Unter den Gratulanten der am 16. Juni zugelassenen Abordnungen befanden sich auch die in den deutschen Kolonien tätigen katholischen Missions-Genossenschaften. Pater Provinzial Acker C. S. Sp. (Knechtsteden), Pater Provinzial Kassiepe O. M. J. (Hünfeld) und Pater Provinzial Frey M. A. (Trier), wurden gleich nach der Ueberreichung der Spende durch Se. Durchlaucht Fürst Loewenstein empfangen. Pater Provinzial Acker sprach im Namen aller deutschen Missionen und aller kath. Christen in den deutschen Kolonien dem Kaiser den herzlichsten Dank aus für die Gnade, mit welcher der Kaiser die Spende angenommen hat. Zu gleicher Zeit drückte er dem Kaiser, sowie auch der Kaiserin die ebenso herzlichsten wie ehrfurchtsvollen Glückwünsche zum fünfundzwanzigjährigen Regierungsjubiläum aus. Pater Provinzial Acker wurde auch zu der am 17. Juni im Weißen Saale des Kgl. Schlosses zu Berlin stattfindenden Galatafel eingeladen.

Die Ausschussberatung über die Besitzsteuer.

* Berlin, 18. Juni. Die Verhandlungen beziehen sich zunächst auf die Frage, ob eine Vermögenszuwachssteuer von Reichswegen und primär oder wie es die Regierungsvorlage will, eine Veredelung der Matrikularbeiträge und subsidär eine Besitzsteuer in irgend einer Form, die durch die Einzelstaaten zu erheben wäre, vorgeschrieben werden soll.

Der Berichterstatter Abg. Dr. Südekum (Soz.) referierte über die eingelaufenen Petitionen und beantragte im übrigen, die §§ 1 und 2 des Regierungsentwurfs abzulehnen.

Der Staatssekretär erklärte den Inhalt der Vorlage und setzte auseinander, wie der Bundesrat zu dem Entwurf gekommen sei. Die Steuerselbständigkeit der Einzelstaaten sollte aufrecht erhalten werden, im übrigen habe der Wehrbeitrag eine gewisse bestimmte Richtung gewiesen. Für das Centrum erklärte Abg. Gröber, die Vorverhandlungen hätten ergeben, daß auf dem Boden der Vorlage eine Verständigung im Reichstage unmöglich sei, die verbündeten Regierungen hätten aber das Recht verloren, grundsätzlich die Finanzhoheit der Einzelstaaten fortgesetzt zu betonen. Im Entwurf habe der Bundesrat selbst dieses Prinzip mittelbar verlassen. Das Centrum müsse sich, wenn die Vermögenszuwachssteuer primär als Reichssteuer konstruiert werde, die definitive Entscheidung vorbehalten. Es werde aber gern mitarbeiten und mithelfen, eine Einigung zu erzielen.

Bei der nun folgenden Abstimmung werden die §§ 1 und 2 des Gesetzentwurfs betr. die Erhöhung der Matrikularbeiträge und Einführung einer Besitzsteuer durch die Einzelstaaten gegen die drei Stimmen der Konservativen und zwei vom Centrum abgelehnt.

Der Ausschuß trat alsdann in die Beratung des Besitzsteuergesetzes, daß auf der Basis der Regierungsvorlage jetzt für das Reich geschaffen werden soll, ein. Die §§ 1—6 wurden nach kurzer Debatte nach dem Entwurf der Regierung angenommen. Die Frage, ob nichtfällige Lebens- und Kapitalversicherungen als Vermögen gelten sollen, wurde im bejahenden Sinne entschieden. Die Sache soll aber zunächst beim Wehrbeitragsgesetz behandelt und das Vermögenszuwachssteuergesetz dem ersteren angepaßt werden.

Auch die §§ 7 bis 12 werden nach kurzer Debatte angenommen. An einzelnen Bestimmungen, die auf die Einzelstaaten zugeschnitten waren, nahm der Ausschuß entsprechende redaktionelle Aenderungen vor, um dem Entwurf den Charakter eines Reichsgesetzes zu geben. § 13 will bestimmen, daß die Abgabe nicht erhoben wird von dem Zuwachs, der den Betrag von 2000 Mark nicht übersteigt, und § 14 besagt, daß Vermögen unter 6000 M. der Zuwachsbesteuerung nicht unterliegen sollen. Auf Grund der Kompromißverhandlungen beantragt Abg. Schiffer (ntl.), die untere Grenze für Vermögen auf 20 000 Mk. festzusetzen und den Zuwachs unter 10 000 Mk. steuerfrei zu lassen.

Der Staatssekretär teilt mit, daß bei Annahme dieser Anträge der Ausfall sich auf etwa 20 Millionen belaufen werde. Von sozialdemokratischer Seite wurde angeregt, die Vermögensgrenze auf 12 000 Mk. zu normieren, und den Zuwachs von 6000 Mk. ab zu besteuern. Ein Centrumsredner erklärte, seine Partei werde im Interesse des Mittelstandes dem Antrag Schiffer zustimmen. Der Steuerausfall könne verschmerzt werden. Jedenfalls sei es aber gerechter, diese Kreise von der Steuer frei zu lassen. Im ähnlichen Sinne äußerten sich die Vertreter der Fortschrittlichen Volkspartei und der Nationalliberalen.

In der weiteren Debatte wurde die Frage erörtert, ob für den Fall, daß durch einen Zuwachs von mehr als 10 000 Mark die Vermögensgrenze von 20 000 Mark überschritten wird, eine Steuerpflicht eintreten soll. Der Ausschuß entschied sich dafür Es soll jedoch eine Minimalgrenze festgesetzt werden, damit nicht allzu geringe Beträge abgabepflichtig werden. Die Anträge Schiffer wurden angenommen, die der Sozialdemokraten abgelehnt.

Es folgte die Erörterung über die in der Vorlage enthaltene Besteuerung von Erbschaften. Nach der Vorlage sollen Ehegatten frei bleiben, Deszendenten jedoch steuerpflichtig werden.

Abg. Schiffer (ntl.) legt folgenden Kompromißantrag vor: „Fällt in den Veranlagungszeitraum der Erwerb einer Erbschaft, so ermäßigt sich, wenn der Erbe ein Abkömmling des Erblassers ist und zur Zeit des Erbanfalls das 21. Lebensjahr noch nicht vollendet hat, und wenn das steuerbare Vermögen den Gesamtwert von 50 000 Mk. nicht übersteigt, die Abgabe um einen Betrag, der für jedes bis zur Vollendung des 21. Lebensjahres fehlenden vollen Jahres auf 5 Proz. der Abgabe berechnet wird. Die Gesamtermäßigung darf 50 Proz. der Abgabe nicht übersteigen."

Die Konservativen reichten nachstehenden Antrag ein: „Der Erbe von Todeswegen, der nach § 11 Nr. 4a—c des Erbschaftssteuergesetzes von 1906 von der Erbschaftssteuer befreite Abkömmling, bleibt insoweit steuerfrei, als das ererbte Vermögen aus der Hand des Erblassers nicht mehr der Zuwachsbesteuerung unterliegen würde."

Ein konservativer Redner erklärte im Namen seiner politischen Freunde, dies sei der springende Punkt des Gesetzes, der es gegebenenfalls unmöglich machen würde, zuzustimmen. Die grundsätzliche Stellung der Konservativen habe sich seit 1909 nicht geändert. Ihr Antrag wolle nicht das Erbe an sich, sondern nur den seit der letzten Vermögensfeststellung entstandenen steuerpflichtigen Zuwachs erfassen.

Der Staatssekretär wandte sich gegen den Antrag. Man könne höchstens gewisse Milderungen eintreten lassen, wie sie im Antrage Schiffer zum Ausdruck kämen. Ein fortschrittliches Mitglied führte aus, auch für seine Partei handelte es sich hier um den springenden Punkt. In der letzten Zeit sei aber soviel darüber geredet worden, die Parteien sollten sich einigen und vertragen. Aus diesem Grunde sehe die Volkspartei zunächst davon ab, die glatte Erbschaftssteuer zu beantragen. Bei einer Verständigung aber müßten alle entgegenkommen. Die Freunde der Reichserbschaftssteuer für Kinder und Ehegatten seien im neuen Reichstage in der Majorität, und da könne die Minderheit nicht verlangen, daß die Majorität alles preis- und allein nachgebe.

Auch würde es ein großes soziales Unrecht sein, einerseits einen Mann, der sich 10 000 Mk. mühsam zusammengespart und erarbeitet habe, zu besteuern, und anderseits ein mühelos in den Schoß gefallenes Erbe, das dem Kinde von den reichen Eltern hinterlassen würde, freizulassen. Der Antrag Schiffer bedeute eine wesentliche Milderung. Weiter könne seine Partei nicht gehen. Ein Sozialdemokrat erklärte sich gegen alle Abänderungsanträge und stellte in Aussicht, seine politischen Freunde würden gegebenenfalls den Regierungsentwurf von 1909 im Reichstage als Antrag einbringen.

Ein Mitglied des Centrums führte aus, nach der Vorlage sei die Besteuerung der Ehegatten ausgeschlossen. Das sei wesentlich. Außerdem habe sich gezeigt, daß eine vollständige Verhinderung der Deszendentenbesteuerung unmöglich sei. Deshalb sollte das Centrum versuchen, möglichst weitgehende Milderungen zu erreichen. Die Fassung des konservativen Antrages sei inkorrekt und er verfehlt seinen Zweck.

Ein Konservativer begründete noch einmal den Standpunkt seiner Partei und polemisierte gegen den fortschrittlichen Redner. Er führte weiter aus, im Jahre 1906 sei von der Regierung feierlich erklärt worden, daß über die damals beschlossenen Erbschaftssteuersätze nicht hinausgegangen werden solle. Der Staatssekretär bestritt das.

Bei der Abstimmung wurde der konservative Antrag gegen die Antragsteller und einen Teil des Centrums abgelehnt. Der Milderungsantrag Schiffer wurde gegen die Sozialdemokraten angenommen. Nach Erledigung der §§ 15 und 16, die nach der Vorlage bezw. den Kompromißanträgen Schiffer angenommen wurden, vertagte sich die Kommission auf Donnerstag.

Deutschland.

* Berlin, 18. Juni. Heute mittag nahm der Kaiser auf dem Moabiter Exerzierplatz anläßlich des hundertjährigen Bestehens des zweiten Garderegiments zu Fuß Parade ab über das Regiment, wobei dem ersten Bataillon das Säkularfahnenband verliehen wurde.

— In Begleitung des Ministers v. Breitenbach und des bayerischen Gesandten besichtigte heute der Prinzregent von Bayern den Großschiffahrtsweg Berlin-Stettin. Die Fahrt, die sich bis zum Nachmittag ausdehnen wird, erfolgt teils im Kraftwagen, teils auf einem Dampfer auf dem Kanal.

Zunahme der Spannung zwischen Bulgarien und

Reiseabsichten des Kaiserpaares.

)(Lüneburg, 17. Juni. Das Kaiserpaar wird Sonnabend den 21. d. M. auf der Fahrt nach Hamburg im Auto durch die Lüneburger Heide nach Lüneburg fahren, um hier kurzen Aufenthalt zu nehmen und die Johanniskirche zu besichtigen, für die der Kaiser ein hübsches Fenster gestiftet hat.

Niederlande.

* Amsterdam, 18. Juni. Die Kammerwahlen sind für die Rechte ungünstig ausgefallen. Bei den heutigen Wahlen zur zweiten Kammer wurden 41 Mitglieder der Rechten und 12 Mitglieder der Linken gewählt. Die gewählte Rechte setzt sich aus 24 Katholiken, 10 Anti-Revolutionären und 7 Christlichhistorischen, die Linke aus 9 Liberalen, 2 Demokraten und einem Sozialdemokraten zusammen. 47 Stichwahlen sind erforderlich, an denen 5 Katholiken, 23 Anti-Revolutionäre, 11 Christlichhistorische, 24 Liberale, 10 Demokraten und 21 Sozialdemokraten beteiligt sind.

Rußland.

Ein bemerkenswerter Erlaß des Zaren

* Petersburg, 17. Juni. Heute wurde ein allerhöchster Erlaß an den Minister des Auswärtigen Saffonoff, veröffentlicht, in dem es heißt:

„Der mir von seiten des Deutschen Kaisers und der Berliner Bevölkerung erwiesene herzliche Empfang, sowie die freundschaftliche Begegnung mit dem englischen König waren für mich um so erfreulicher, als ich darin außer der Ueberlieferung der alten Freundschaft zugleich den Ausdruck einmütiger Gesinnung in den Hauptfragen der europäischen Politik im gegenwärtigen Augenblick erblicken konnte, was ein festes Unterpfand zur Sicherung des für das Glück aller Völker so notwendigen Friedensheiles ist."

Weiter heißt es dann in dem Erlaß:

„Anerkennend, daß Sie in der Ihnen infolge der Balkanereignisse zugefallenen schweren Arbeit nicht nur in vollem Maße jeder meiner, mir durch die Interessen des mir teueren Rußlands eingegebenen Anweisungen erfüllt, sondern auch verstanden haben, mit scharfem Geiste und mit Festigkeit bei Verfechtung Ihrer Anschauungen, sowie durch gewissenhafte Behandlung jeder Frage sich die Achtung und das Vertrauen aller Teilnehmer bei der internationalen Entscheidung der verwickelten schwierigen Fragen zu erwerben, halte ich es für meine Pflicht, Ihnen meine aufrichtige Dankbarkeit auszudrücken."

Zum Schlusse des Erlasses heißt es:

„Ich verbleibe Ihr Ihnen unveränderlich wohlwollender und Ihnen Kaiser eigenhändig zugefügt) Sie achtender Nikolaus."

Zu den Balkanwirren.

Der bulgarische Ministerpräsident Dr. Danew sprach sich gestern einer Gruppe von Abgeordneten gegenüber dahin aus, daß eine Entscheidung über Krieg oder Frieden binnen Wochenfrist erfolgen müsse. Zurzeit lägen die Verhältnisse so, daß man sagen könne, es sprächen 80 v. H. für den Krieg und nur 20 v. H. für den Frieden.

— Eine Sonderausgabe der Sofioter Weschcherna Posta meldet, daß eine starke bulgarische Bande nach zehnstündigem Kampf die Serben aus Dibra vertrieb, wobei diese drei Kanonen und ihren gesamten Train zurückließen. Die Bulgaren sollen auch die serbischen Truppen aus Gradco südlich von Köprülü zurückgedrängt haben.

WEISSE WOCHE

Leonhard Tietz

AKTIEN-GES., DÜSSELDORF

WEISSE WOCHE



Weißes Kleid
aus erprobt gutem Waschvoile mit wunderbaren breiten Durchsätzen 11.75



Elegante Bluse
letzte Neuheit, aus erprobt gut. Frotté, mit langen Aermeln . 4.90

Wir kauften eigens für diese Veranstaltung
ganz enorm große Posten

Weisse Blusen, Kleider u. Röcke

bedeutend unter regulären Preisen!
Hervorragend billiger Verkauf im Lichthof

Riesenposten weiße Kleider

nur elegante neueste Fassons, aus wirkl. gutem Waschvoile, erstkl. Fabrikate

11.75 — 16.75 — 19.50 — 26.50

Ca. 3500 weiße Blusen

nur letzte Neuheiten, mit modernen Kragen und Rüschen

1.90 — 2.90 — 3.90 — 4.90

Riesen-Posten weiße Kostüm-Röcke

imit. Leinen, weiß u. ecru, mit eleg. Durchsätzen od. hübscher Knopfgarnituren

2.90 — 3.90 — 4.90 — 6.90

Enorme Posten neueste
Tüll-Blusen
auf Seide oder Tüll gefüttert ganz außergewöhnlich billig.
3.90

Unsere Reklame!



Enorme Posten neuester
Tüll-Blusen
auf Seide oder Tüll gefüttert, ganz außergewöhnlich billig.
6.90

Weißes Kleid
aus weißem guten Wasch-Voile, hochelegante Form, mit breiten Durchsätzen . 16.75



Elegante Bluse
aus weißem rose u. hellblauem Waschvoile, gute Qualität . 2.90



Elegante Bluse
aus weißem Waschvoile, allerneueste Rüschenform 3.90



Elegante Bluse
aus gutem Waschvoile, hochelegante neueste Form . . . 3.90

Eleg. Waschrock
in Leinen imit. mit Stickerei-Einsatz . . . 2.90



Elegante Tüllbluse
mit breiten imit. Macramé-Durchsätzen, auf Seide od. Tüll 6.90



Elegante Tüllbluse
mit eleganten Durchsätzen, auf Seide oder Tüll 3.90